№ 208. Donnerstag, den 6. September 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. September.

— Der Kaiser begab sich Sonntag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr vom Schlosse aus nach dem Ministerium des Innern, wo er mit dem Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg eine einstündige Konferenz hatte, die den Charakter einer streng vertraulichen Besprechung trug und zu der sonst Niemand zugezogen war. Trotzdem will die „Staatsbürgerzeitung" Ausführliches über den Inhalt der Unterredung erfahren haben. Sie schreibt: Die Unterhaltung verbreitete sich, wie wir hören, in erster Reihe über die Frage einer Verschärfung des Vereins-, Versammlungs- und Preßgesetzes zur Bekämpfung anarchistischer und revolutionärer Umtriebe. Der Kaiser betrachtet die Regelung dieser Frage durch den Landtag nur als einen Ausweg und hofft, daß eine Majorität im Reichstage erzielt werde, die die von ihm gewünschte Verschärfung des Gesetzes von Reichswegen ermöglicht. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Frage der Wiedervereinigung des Reichskanzlerpostens mit dem des preußischen Ministerpräsidenten eingehend erörtert worden sein, wobei der Kaiser, wie aus verschiedenen von ihm in letzter Zeit gemachten Bemerkungen geschlossen wird, einen Standpunkt einnimmt, der einen mehrfachen Personenwechsel in hohen Aemtern zur unausbleiblichen Folge haben dürfte."

— In den Tagen vom 13. bis 15. September finden in den Gewässern vor Swinemünde in Anwesenheit des Kaisers die diesjährigen großen Flottenmanöver statt. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern" ungerechnet, zählt die Flotte 17 größere und 35 kleinere, zusammen also 52 Schiffe. Am 14. und 15. September finden von Swinemünde aus taktische Uebungen einzelner Geschwader und der gesammten Flotte statt, denen sich in den darauffolgenden Tagen Uebungen anschließen, welche der freien Ostsee als Manövergebiet bedürfen. Um weiteren Kreisen zu ermöglichen, den Manövern beizuwohnen, werden am 13. September Sonderzüge nach Swinemünde von Berlin, Magdeburg und Halle, nach Stettin von Berlin und Breslau abgelassen. In Stettin und Swinemünde werden Dampfschiffe für das Publikum bereit gehalten. Kombinirte Karten für die Eisenbahn und Schiffskarten werden zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

— Der Kultusminister hat die Oberpräsidenten aufgefordert, die Aerztekammern ihrer Provinzen über folgenden Antrag der Aerztekammer Berlin-Brandenburg zu hören und darüber zu berichten: 1. es ist nothwendig, daß die Studenten der Medizin auf der Universität Kenntniß von den wichtigen Bestimmungen des Kranken-, Versicherungs-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsgesetzes erlangen; 2. ist es nothwendig, daß in dem klinischen Unterricht die Studirenden der Medizin durch Demonstrationen mit dem Begriff der Arbeitsunfähigkeit sowie der totalen und prozentualen Erwerbsunfähigkeit vertraut gemacht werden.

— Im Januar d. J. führte ein Mitglied des Bundes der Landwirthe, wie dessen „Korrespondenz" erzählt, bei dem Wahlkreis-Vorsitzenden darüber Beschwerde, daß der Lehrer seines Ortes den Schulkindern während der Schulstunden Vortrag über den Bund der Landwirthe gehalten habe, und zwar in der Weise, daß er die Bestrebungen des Bundes als verwerflich bezeichnete und den Kindern den Vorwurf machte, daß ihre Väter Mitglieder des Bundes seien. Der Wahlkreis-Vorsitzende beklagte sich darüber bei der königl. Regierung zu Danzig und bat um Bestrafung des Lehrers. Von der königl. Regierung ging dem Beschwerdeführer ein Bescheid im März d. J. zu, wonach die Untersuchung gegen den genannten Lehrer angeordnet sei, und auf Grund des Ergebnisses die königl. Regierung das Geeignete veranlaßt habe. Dasselbe bestand darin, daß dem Lehrer ein Verweis ertheilt wurde. Damit und weil gleichzeitig für den Lehrer eine Gehaltserhöhung von 180 Mk. eintrat, unzufrieden, ging der Beschwerdeführer an den Kultusminister. Derselbe hat jetzt geantwortet, daß er nach Prüfung des Sachverhalts keine Veranlassung finde, mit schärferen Disziplinarmaßregeln gegen den genannten Lehrer vorzugehen. Es wird dabei bemerkt: „Vielmehr hat der Lehrer, wenn er gegen bestimmte Ausschreitungen warnend auf die Sr. Majestät dem Könige schuldige Ehrerbietung hingewiesen und zur Liebe und Treue gegen König und Vaterland ermahnt hat, seine Pflicht erfüllt. Insofern er dabei in der Form gefehlt, hat die königl. Regierung die erforderliche Remedur eintreten lassen.

— Im Landesökonomiekollegium ist entsprechend einem früheren Beschluß desselben, den Vertretern der landwirthschaftlichen Zentralvereine für Westpreußen, Posen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen und Hessen-Nassau eine verstärkte Vertretung eingeräumt und eine Anzahl neuer Mitglieder aus den landwirthschaftlichen Zentralvereinen in das Landesökonomiekollegium berufen worden.

— Wie die „D. Tagesztg." erfährt, läßt die Regierung Untersuchungen darüber anstellen, auf welche Weise der Getreideabsatz und der Getreidehandel zwischen den Producenten, den Getreidehändlern resp. der Börse und den Konsumenten sich vollzieht. Das Untersuchungsgebiet erstreckt sich vorerst auf die Provinzen Schlesien, Posen, Preußen, Pommern, Hannover, Rheinland und Westphalen. Das Blatt meint, daß in diesen Untersuchungen auch die Vorarbeiten für die Prüfung der Frage zur Herstellung von Silos (großen Kornlagerhäusern) zu erblicken seien.

— Ueber die Schießversuche auf den Doweschen Panzer, welche von militärischer Seite vorgenommen worden sind, geht dem „Reichsanzeiger" von authentischer Seite folgende Darstellung zu: Bei der Vorführung Ende April d. J. im Wintergarten vor Offizieren durfte der Panzer nicht auf seiner ganzen Vorderseite beschossen werden, sondern nur auf der Mitte derselben. Von etwa zehn Schuß durchdrang hier keiner den Panzer. Nach diesem Ergebniß sollte Mitte Mai bei der Gewehrprüfungskommission in Spandau eine amtliche Prüfung des Panzers vorgenommen werden. Zu diesem Zwecke erschien bei derselben der Kunstschütze Martin mit zwei Panzern. Ehe das Schießen begann, erklärte Martin, nicht Dowe, sondern er seinerseits sei der Erfinder des Panzers. Dowe sei als Reklame vorgeschoben. Jetzt wurde der eine Panzer auf 8 Meter, der andere auf 30 Meter Entfernung durchschlagen. Beide waren derartig beschädigt, daß Martin selbst die Versuche für abgebrochen erklärte. Zugleich aber behauptete er, er werde nunmehr einen neuen Panzer vorführen. Mitte Juni kam der in Aussicht gestellte „neue" Panzer nach Spandau. Auch dieser Panzer wurde durchschossen. Hiernach sind Dowe und Martin beide amtlich in Kenntniß gesetzt worden, daß die der Gewehrprüfungskommission vorgestellten Panzer unbrauchbar seien. Bei dem Schießen in Mannheim wurde überhaupt nur ein Schuß abgegeben. Dieser durchdrang den Panzer nicht. In der Mitte war die eigentliche schußsichere „Beschußfläche". Dowe behauptete zwar, der ganze Panzer sei kugelsicher, er hat aber eine bezügliche Probe bei der Vorführung abgelehnt.

— Aus dem von der Cholera verseuchten Manövergelände Oberhessens, Marburg und Umgegend, wurden auf Befehl sämmtliche Truppentheile nach den Garnisonen zurückgerufen. Sämmtliche Regimenter werden vor dem Einrücken in die Garnison einer strengen ärztlichen Beobachtung und Desinfektion unterworfen. Wo die Fortsetzung der Manöver stattfinden soll, ist noch nicht bestimmt.

— Die Angelegenheit von Kotze ist, wie die „Vossische Zeitung" hört, in ein neues Stadium getreten. Die fernere Untersuchung ist dem Generalauditeur überwiesen worden. Neue Verdachtsgründe haben, wie es heißt, der Sache des Herrn v. Kotze eine ungünstige Wendung gegeben.

— Die Voruntersuchung im Auswärtigen Amte gegen Leist und Wehlau ist abgeschlossen. Viele Zeugen wurden vernommen. Die Anklage ist bei der Disziplinarkammer erhoben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Koloman Tisza hat am Sonnabend seinen Wählern in Großwardein einen Rechenschaftsbericht erstattet, indem er andeutete, er werde sich in kurzer Zeit vom politischen Leben gänzlich zurückziehen. Bezüglich der kirchen-

Feuilleton.

Fahrten und Ziele.

Erzählung von Ernst Lenbach.

14.) (Schluß.)

Unterdeß aber hatte sich in das Künstlerzimmer, wo Irma selig lauschte, vom Saale her ein trauriger Zug gedrängt. Eichhorst und Heinrich trugen eine kleine, zuckende Knabengestalt, neben Mary und einigen Damen schob sich der bärtige Flügelmann mit herein.

„Um Gotteswillen, was ist das?" rief Irma.

„Still," mahnte Heinrich, der den Knaben sanft auf das Sopha gebettet hatte, „es ist ein Unglück geschehen, — die schwüle Luft, der Lichtglanz, die Aufregung — hoffentlich ist es nur eine Ohnmacht! — Wem gehört das Kind?" wandte er sich dann an die Anderen, „ich habe es vorher nicht gesehen, es muß sich während der Pause eingedrängt haben, als Herr Seibertz erschien, stand es auf einmal neben mir und klatschte wie besessen, und dann stürzte es hin."

„Ach Gott," rief der Arbeiter, „das ist ja der Sohn von unserer Frau Baronin, der kleine Baron Gotthold!" Da richtete Eichhorst, der bis dahin mit Mary untersuchend neben dem Kranken gekniet hatte, den Kopf auf und sagte:

„Wenn Sie die Mutter kennen, so rufen Sie sie schnell, schnell! denn hier ist alle Hilfe vergebens, das Kind stirbt!"

„Ach du lieber Heiland," sagte der Arbeiter, „die ist drüben im Jünglingsverein, — ich laufe, Herr Doktor, ich will laufen was ich kann!"

Als Fritz, gefolgt von dem unendlichen Rauschen des Beifalls, das Künstlerzimmer betrat, eilte ihm Irma leichenblaß entgegen, sie faßte ihn bei der Hand und deutete stumm auf das Sofa. Da lag, hingeworfen über die Leiche ihres Kindes, die Baronin Trossen, das dunkle Seidenkleid zerrissen und von Schneewasser triefend, die Haare wirr herabhängend, ein Bild wilder, trostloser Verzweiflung.

Jetzt richtete sie sich auf und blickte mit stieren Augen auf Eichhorst hin, der zu Häupten des Knaben stand:

„Arzt, wenn Du ein Arzt bist, so mach' mir das Kind wieder lebendig!" rief sie mit gellender Stimme, aber indem sie Eichhorst ins Antlitz blickte, zuckte es jäh über ihre Züge, sie streckte die Arme abwehrend gegen ihn aus, — „Konrad," schrie sie auf, „Du!" und sank ohnmächtig auf Gottholds Leiche nieder.

Der starke Mann taumelte zurück in Heinrichs Arme.

„Um Gottes Willen, Vater, was giebt es?" rief dieser, da deutete Eichhorst auf die Liegende: „Sie ist es", flüsterte er, „Sofie, meine verlorene Schwester!"

Von draußen rauschte es verworren, langsam verhallend, herein, — es war der Lärm des Publikums, welches sich lachend, rufend und plaudernd aus dem Saale drängte, in wirren Massen über die Straßen vertheilte, bis dann allmählig Stille eintrat und nur noch vereinzelte Spätlinge an den Ecken einander die Abschiedslosung zuriefen: „Wunderschön war es!" „Ein herrlicher Abend!"

X.

Einige Tage später saßen die Fünf noch einmal vereint in Irma's Salon, — zum Abschiedsmahle. Am Vormittag waren Eichhorst und Heinrich von den Beisetzungsfeierlichkeiten auf Schloß Trossen zurückgekehrt, und in einer Stunde fuhr der Eilzug ab, welchen Irma und Fritz eine Strecke weit mit den Aldenhovenern gemeinsam benutzen wollten, für Heinrich aber war bereits ein Rößlein bereit, um ihn sogleich nach ihrer Abreise nach dem Gute hinauszutragen.

„Ach Du armer Vater," fragte Mary mit zärtlicher Besorgniß, „wird Dir das alles auch nicht zu anstrengend? Du hättest doch noch einen Tag hier zusetzen sollen."

Eichhorst sah sie mit einem Blicke voll freundlicher Ironie an. „Sorge nicht um mich, Töchterchen" sagte er, „ich halte noch Einiges aus, — auch Deinem Liebsten wird es wohl nicht das Herz brechen, wenn ich mich noch rüstig genug fühle, Dich ihm heute bereits zu entführen, — und vielleicht gelingt es sogar unserer lieben Reisegefährtin, Deinen Gram unterwegs etwas zu lindern."

„Tröste Dich, mein Herz," lächelte Irma und zog die jüngere Freundin, die ihr in den wenigen Tagen schon so lieb geworden war, zärtlich an sich, — „bis Weihnachten ist es ja nicht mehr lang, — und bedenke, wenn Du jetzt mitfährst, so bekommst Du ja um so eher seinen ersten Brief!"

„Was mich angeht," begann Eichhorst wieder, „so danke ich meinem Schicksal, wenn ich wieder auf meiner Burg sitze. Denn dieser Zeremonien Qual war groß. Sie hatten nichts vergessen, — umflorte Wappen, Trauerflaggen, mindestens dreißig von den Leidtragenden in Offiziers-Uniformen, der Küster mit den choralsingenden Jungen und der Pastor mit der Leichenrede, — sogar der zerbrochene Schild auf dem Steinsarg fehlte nicht, zum Zeichen, daß er der letzte Mann seines Geschlechtes gewesen sei, der arme kleine Kerl . . . Es war ein Querschnitt durch die Kultur von mindestens vier Jahrhunderten, und die ältesten Schichten nahmen sich noch am besten aus."

„Wie geht es ihr?" fragte Mary nach einer Pause zaghaft.

Ihr Vater zuckte mit den Achseln. „Immer noch dasselbe, — bald dumpf in sich versunken, bald in wildem Ausbruch hadernd mit Gott oder sich vor ihm windend. Es wäre tröstlich, zu hoffen, daß aus diesem Wirbelsturm ihr Wesen reiner und freier hervorginge. Das wird leider, so viel ich als Mensch und als Arzt glauben muß, nicht geschehen. Der blutlose Dämon einer weltscheuen Frömmelei, mit dem sie so lange gespielt, wird sich nun wirklich in ihrem Innern einnisten, — um so sicherer, da sie doch nicht mehr die glänzende Rolle spielen kann, wie bisher. Es ist ja reichlich für sie gesorgt, aber der Nießbrauch des großen Vermögens ist natürlich mit diesem auf den neuen Majoratsherrn übergegangen. — Und so wird sie eben hinleben, die Welt hassend und von der Welt gemieden. In gewissen früheren Zeiten wäre sie vielleicht eine von jenen Klosteroberinnen geworden, die sich und ihre Untergebenen so lange kasteien, bis sie im Geruch der Heiligkeit starben. Heute hat die Welt ihre Andacht andern Ausschreitungen zugewandt."

„Sie war ein außerordentliches Wesen," fuhr er nach einer Weile sinnend fort. „Es gehörte eine große Energie dazu, so vollkommen zielbewußt die einmal zerrissene Verbindung mit der eigenen Vergangenheit auch nicht mit dem dünnsten Faden wieder zu knüpfen, planmäßig die Höhe einer neuen, glänzenden Existenz zu gewinnen und zu behaupten. Daß sie dabei trotzdem aus der Vergangenheit in ihre Seele das Schlimmste mit hinüber nahm, das System von Heuchelei und Unnatur, daß sie auf diesem Moorgrund ihr ganzes neues Leben

politischen Lage sagte Tisza, er glaube nicht, daß die Geistlichkeit den Kampf weiter fortführen werde, da seine Folgen nur sie selber treffen würden.

Rußland.

Der Finanzminister Witte ist am Montag in Wien eingetroffen. Am Dienstag ist Witte nach Abbazia abgereist.

Der Nihilismus im russischen Offizierkorps ist noch nicht erloschen, das beweist eine dieser Tage erfolgte und bestätigte Verurtheilung eines Stabskapitäns Saizew, ehemals vom 92. Infanterieregimente, durch das Kriegsgericht in Bjelosersk. Der genannte Offizier wurde wegen Theilnahme an Umsturzbestrebungen aus dem Militärstande ausgestoßen, aller Rechte für verlustig erklärt und zu 15 Jahren Bergwerksarbeit in Sibirien verurtheilt.

Italien.

In Sizilien bleibt trotz der Aufhebung des Belagerungszustandes vorläufig doch noch eine Art Militärdiktatur bestehen. Die „Gazetta ufficiale“ veröffentlichte Montag Abend einen Erlaß, durch welchen dem Kommandeur des 12. Armeekorps (Palermo) die Leitung der Polizei auf Sizilien bis zum 31. Dezember d. J. übertragen wird. Die Präfekten und Beamten der öffentlichen Sicherheit auf Sizilien werden zu diesem Zwecke dem Kommandeur unterstellt.

Niederlande.

Die interparlamentarische Friedenskonferenz wurde am Dienstag im Haag von dem holländischen Minister des Innern, van Houten, eröffnet. Derselbe rieth der Konferenz, sich hauptsächlich mit der Schiedsgerichtsfrage zu befassen und sich jeder direkten Bezugnahme auf aktuelle Fragen zu enthalten. Die Konferenz möge sogenannten Friedensfreunden, die den Bürgerkrieg predigen, mißtrauen. Der Minister sprach sich zu Gunsten eines internationalen Schiedsgerichtshofes aus. Darauf wurde Rahnsen-Amsterdam zum Präsidenten gewählt.

Serbien.

Ein offiziöses Blatt erklärt bezüglich einer neuen Verfassung, daß eine solche im freiheitlichen Sinne (? !) gegeben werde, weil es der König versprochen habe. Sie werde den Kulturverhältnissen des serbischen Volkes angepaßt, aber erst dann gegeben werden, wenn sich die Parteileidenschaften beruhigt haben.

Asien.

Ueber den Krieg zwischen Japan und China liegt wiederum keinerlei Nachricht vor, die auf Fortsetzung der Kriegsoperationen schließen ließe. Auf der Insel Formosa ist ein Aufstand gegen die Chinesen ausgebrochen. Die Ureinwohner der Insel, Shei-Ban genannt, haben sich gegen die chinesischen Kolonisten empört und ringsum Alles mit Schwert und Feuer verwüstet. Bereits haben sie sich der Hauptstadt Tei-wan auf 40 [illegible] genähert, der Gouverneur hat Truppen zusammengezogen und gegen die Aufständigen geschickt. Die Shei-Ban stehen noch auf der niedrigsten Kulturstufe und huldigen sogar noch dem Kannibalismus. Vor zwei Jahrzehnten wurde die aus 50 Mann bestehende Besatzung eines an der Küste der Insel gestrandeten japanischen Schiffes von den Wilden erschlagen und aufgefressen. Damals schickte die chinesische Regierung eine Expedition nach Formosa, und die schuldigen Ortschaften wurden mit ihren Bewohnern vernichtet.

Von der Insel Lombok bestätigt eine von dem holländischen Ministerium der Kolonien veröffentliche offizielle Depesche im Wesentlichen die letzte Depesche der „Nieuws van den Dag“. Der Regierung sind die Namen von 45 gefallenen und 22 vermißten Soldaten zugegangen; diese Namen werden veröffentlicht, nachdem die betreffenden Familien benachrichtigt sein werden.

Amerika.

Der durch die Waldbrände in Wiskonsin und Minnesota verursachte Schaden an Eigenthum wird auf zwölf Millionen Dollars geschätzt, den Werth der abgebrannten Wälder nicht eingerechnet. Die Zahl der Todten wird auf 400 bis 1000 angegeben, doch ist es bisher unmöglich, die wirklichen Verluste festzustellen. An 20 Städte sind durch das Feuer vollständig zerstört. Nur wenige Häuser sind unversehrt geblieben. Die Wälder brannten am Montag noch heftig, aber da der Wind sich gelegt hat, hofft man, das Schlimmste sei vorüber. In Minnesota sind die Bezirke Pine, Rennebes, Carlton ausgebrannt, der Verlust an Eigenthum und Menschenleben ist sehr bedeutend. In Wiskonsin allein fanden ungefährer Schätzung nach 300 Personen den Tod in den Flammen oder erstickten im Rauch; am empfindlichsten wurde Hinckley betroffen, wo von 1500 Einwohnern hunderte umkamen. Die Flammen ergriffen die Stadt in früher Morgenstunde am Sonntag, während die Einwohner noch schliefen. Auf einem Flächenraum von fünf Acres wurden bei Hinckley allein 130 Leichen gefunden, bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Am Montag wurden dort neunzig Leichen beerdigt.

Provinzielles.

Inowrazlaw, 2. September. In dem Dorfe K. starb kürzlich ein Arbeiter. Nachdem man den Leichnam desselben in den Sarg gelegt hatte, brachte die Ehefrau des Entschlafenen eine vollgestopfte Pfeife und eine gefüllte Tabaksdose in den Sarg. Die Frau meinte, daß ihr Mann an seinen Lieblingsdingen im besseren Jenseits Freude habe. Der Aberglaube steckt doch noch tief im Volke! — Ein junger Lehrer ersuchte heute den Organisten in der Ortschaft M., ihn doch während der Andacht die Orgel spielen zu lassen. Der Organist willigte gerne ein. Der junge Künstler schien die ganze Orgel in der Gewalt zu haben und zog alle Register. Das Predigtlied begann. Plötzlich verstummte mitten im Liede die Orgel. Der verblüffte Organist rief dem Balgentreter zu: „Treten, treten!“ Der Alte aber, der taub war und sich die Anzahl der Balgentritte gemerkt hatte, welche zu dem Predigtliede erforderlich waren, wenn der alte Organist spielte, murmelte unter der Nase: „Na nu, well he mi lehre, wievel Wind tone Glowe gehört, dat mut ek beter weten.“

Bromberg, 3. September. Zur Einweihung des Königssaales im Schützenhause verbunden mit einer Sedanfeier veranstaltete die hiesige Schützengilde am Sonnabend eine Festlichkeit. Nach einem Konzert wurde im Saale ein Abendessen eingenommen, an dem sich 270 Personen, Damen und Herren, betheiligten. Herr Oberbürgermeister Braesicke hielt eine Rede, welche mit dem Kaiserhoch schloß. Auf der Bühne wurde darauf unter Gesangbegleitung ein schönes lebendes Bild gestellt. Nach einer kurzen Ansprache überreichte der stellvertretende Vorsitzende, Brauereibesitzer Leue, dem Fabrikanten Franke, dem diesjährigen Schützenkönig, eine ihm von der Frau Prinzessin Heinrich verliehene Erinnerungsmedaille. Herr F. hat für die Frau Prinzessin die diesjährige Schützenkönigswürde erschossen.

Pelplin, 3. September. Seit einigen Tagen ist den Landbriefträgern des Postbestellbezirks Pelplin von der Postverwaltung vorgeschrieben, sich in jeder Ortschaft und in Pelplin besonders vor jedem Hause durch helle Töne aus kleinen Mundpfeifen, welche ihnen von Amtswegen beigegeben worden sind, bemerkbar zu machen, da sich mehrere Gutsbesitzer darüber beschwert hatten, daß durchaus nicht alle Ortsbewohner von der Anwesenheit des Landbriefträgers Kenntniß hatten und daher oft in die Lage kamen, ihre Postsachen nicht expediren zu können.

Friedland, 3. September. In dem Dorfe L. hatten sich die Leidtragenden zum Begräbniß eines Arbeitsmannes eingefunden. Eine herzergreifende Szene ereignete sich während der Trauerfeierlichkeit; in dem Augenblicke, als die Leiche zur letzten Ruhe gebettet wurde, wurde die Frau des Verstorbenen von Zwillingen entbunden.

Elbing, 3. September. Der chinesische Gesandte, welcher Sonntag hier eintraf, hat gestern Nachmittag die Schichau'sche Werft besucht, woselbst jetzt zwei chinesische Torpedoboote im Bau begriffen sind.

Aus dem Kreise Stuhm, 2. September. Gestern zog gegen Abend ein schweres Gewitter über die Ortschaft Lichtfelde. Durch einen Blitzstrahl wurde der 19jährige Knecht Gehrmann des Gutsbesitzers Kedenburg, während er mit einer eisernen Walze vom Felde fuhr, getroffen und auf der Stelle getödtet. Ebenso sank das Sattelpferd des Viergespanns leblos zu Boden. Die anderen Pferde blieben unversehrt.

Nakel, 3. September. Am vergangenen Sonnabend, Abends 11 Uhr, hörte der Polizeisergeant Lüdtke in der Nähe der katholischen Kirche Hülferufe und fand, als er dem Rufe folgte, den Schiffbauer Julius Zarbock und den Arbeiter Paul Kriesel, welche, um Einkäufe zu machen, hierher gekommen waren, blutüberströmt vor. Sie gaben an, von sechs jungen Leuten überfallen worden zu sein. Die sofort angestellten Recherchen ergaben, daß die Arbeiter Gebrüder Dybba, Jacobi, Cichy, Just und Brotzki unter Führung des Ludwig Dybba den Anfall verübt hatten. Ludwig Dybba, welcher sofort verhaftet werden sollte, widersetzte sich und mußte gefesselt werden. Auch die anderen Attentäter wurden noch gestern inhaftirt. Heute Nachmittag wurden sie dem Amtsgericht zugeführt.

Lauenburg, 3. September. Scharfe Tadelsworte wurden heute aus Anlaß einer Verhandlung vor dem Schöffengericht vom Amtsanwalt, Herrn Bürgermeister Zemke, und vom Vorsitzenden, Herrn Amtsgerichtsrath Weise, gebraucht. Der Schneiderlehrling Jung hatte einen alten Mann jüdischer Konfession beschimpft und schließlich mißhandelt. Der Amtsanwalt bemerkte bei seinem Strafantrage: „Die Strafthat sei einer Gesinnung entsprungen, die entschieden zu verdammen sei!“ Noch schärfer tadelte der Vorsitzende das antisemitische Treiben: „Jeder Preuße habe dasselbe Recht im Staate, es sei roh, daß solche Burschen in dieser Weise ihren Rassenhaß zu Tage treten ließen.“

Die Kaisertage in Ost- und Westpreußen.

Königsberg, 4. September.

Zum Empfang der Majestäten, die im Sonderzuge mit Gefolge heute früh um 10 Uhr 40 Min. auf dem Ostbahnhofe eintrafen, hatten sich u. a. der kommandirende General v. Werder, Oberpräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode, Kommandant Generalmajor Keyler, Regierungspräsident von Tieschowitz, Polizeipräsident v. Brandt eingefunden. Die Herren nahmen Aufstellung auf dem Bahnsteige, wo ein Empfangszelt für die allerhöchsten Herrschaften erbaut war und vor welchem der kaiserliche Train Halt machte. Der Kaiser entstieg dem Salonwagen in der Uniform der Garde du Korps, begrüßte die ihn erwartenden Herren, schritt, geführt vom Herrn Bahnhofsinspektor Lewrenz, durch das Zelt und bestieg am Ausgang desselben seine Rappstute. Inzwischen hatte auch Ihre Majestät die Kaiserin ihren Salonwagen verlassen, und bestieg den für sie vorgefahrenen, mit sechs Rappen bespannten offenen Galawagen. Nachdem sich der Herr Stadtkommandant und der Herr Polizeipräsident in einer offenen Kalesche an die Tete des Zuges gesetzt, fuhren die kaiserlichen allerhöchsten Herrschaften in die via triumphalis ein. Unmittelbar hinter dem genannten ersten Wagen ritt eine Halbschwadron Kürassiere, denen zwei königliche Vorreiter und Stallmeister von Ristler folgten, hinter diesem ritt Oberstallmeister Graf von Wedel, worauf der Sechsspänner der Kaiserin erschien; der Kaiser ritt zur rechten Seite desselben.

Kaum begonnen, verstummten die Vivatrufe alsbald wieder, denn das kaiserliche Paar hatte den Triumphbogen erreicht, um die Begrüßung seitens der Stadt entgegenzunehmen. Oberbürgermeister Hoffmann hielt die Festansprache, in welcher hervorgehoben wurde, daß in diesem Lande, der Ostmark des Reiches, jeder Fleck durch das Schwert dem Deutschthum gewonnen sei, und daß hier jedes neue Friedensjahr, jeder Tag zum Dank gegen den Allerhöchsten aufrufe, der diesem Lande und dieser Stadt aus dem erlauchten Geschlechte der Hohenzollern nun schon vier Jahrhunderte hindurch stets kraftvolle Stütze und Schirm gegeben habe. Redner betonte ferner, daß die Stadt noch jüngst von neuem die Bestätigung der Zuversicht erhalten habe, daß der Kaiser seine landesväterliche Fürsorge mit ausgleichender Gerechtigkeit der Landwirthschaft wie dem Gewerbe, dem Handel und der Schifffahrt zuwende, von deren Gedeihen das Wohlbefinden eines großen Theils der Bevölkerung abhänge. Nachdem der Oberbürgermeister in seiner Ansprache dann noch die Kaiserin als Vorbild edler Frömmigkeit, als Förderin christlicher Mildthätigkeit gepriesen, gelobte derselbe dem Kaiserpaare von neuem unverbrüchliche Treue der Bürgerschaft Königsbergs. Die Tochter des Oberbürgermeisters, Fräulein Hoffmann, überreichte der Kaiserin ein Blumenbouquet und sprach dabei ein Gedicht. Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Oberbürgermeisters, es habe ihn gefreut, wieder einmal nach Königsberg zu kommen; denn er besuche die Hauptstadt Ostpreußens gern, deren wirthschaftliche Lage er stets mit hohem Interesse verfolgt habe; er beglückwünsche den Oberbürgermeister, an der Spitze dieses Gemeinwesens zu stehen. Er habe den Vorgänger des Bürgermeisters sehr schätzen gelernt wegen der hohen Verdienste, die derselbe sich um die Stadt erworben habe. Es gereiche dem Kaiser zur Freude, daß nunmehr die wirthschaftliche Lage der Provinz einer Besserung entgegengehe; besonders habe es sein Herz angenehm berührt, daß der Bürgermeister seine kaiserliche Fürsorge zur Hebung der Lage der Provinz mit so warmen Worten betont habe. Mit dem Schwert, so habe der Oberbürgermeister erwähnt, sei einst dieses Land von den Hohenzollern gewonnen; durch Werke des Friedens, dafür gebe er sein Kaiserliches Wort, werde es erhalten werden. Der Kaiser schloß mit einem Wunsche auf das Emporblühen der Stadt, indem er dem Oberbürgermeister nochmals die Hand reichte. Unter einem vom Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung Dr. Rosenstock ausgebrachten Hoch auf das Kaiserpaar setzte sich der Zug von neuem in Bewegung, und einer Lawine gleich wälzten sich die Hoch- und Hurrahrufe der dichten Schaaren, welche die Straßen und sämmtliche Fenster der angrenzenden Häuser bis hinauf zu des Daches Zinnen füllten, fort das Kaiserpaar begleitend, bis es ungefähr um 11 Uhr den altstädtischen Kirchplatz erreicht hatte.

Hier fand die Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. statt, wobei der Obermarschall Graf Richard zu Eulenburg-Prassen eine Ansprache hielt. Sodann erbat der Redner die kaiserliche Erlaubniß zur Vornahme der Enthüllung, und rief dann mit lauter Stimme: Auf Eurer kaiserlichen Majestät mir Allergnädigst ertheilten Befehl falle die Hülle! Ein Wink, und während die Ehrenkompagnie das Gewehr präsentirte und ein dreifaches Hurrah einer mächtigen Woge gleich durch die Feststraße bis hin zu dem Bahnhofe fortrollte, während vom Fort Friedrichsburg der Ehrensalut herüberdröhnte, senkte sich die Hülle, und in seiner imposanten Schönheit, die gerade in diesem Moment besonders wirkungsvoll hervortrat, zeigte das neue Denkmal die majestätische Gestalt des allbeliebten und verehrten ersten deutschen Kaisers den Blicken der dichtgedrängten Menge. Nach der Enthüllung nahm das Kaiserpaar die Vorstellung des Denkmalskomitees entgegen, worauf ein Vorbeimarsch der Truppen und der Königsberger Kriegervereine und Gewerke stattfand. Zu dem Vorsitzenden des Denkmalkomitees Grafen zu Eulenburg sprach sich der Kaiser anerkennend über das Denkmal aus. Zu dem Erbauer des Denkmals äußerte der Kaiser, er verkenne nicht die Schwierigkeit, ein solches Werk zu schaffen, namentlich da man von unten zu dem Denkmal hinauf schaue. Der gewählte Moment, das erhobene Schwert in der Rechten, sei in der That ein geschichtlich denkwürdiger und gerade für die Jetztzeit gut gewählt.

Aufs liebenswürdigste verabschiedete sich sodann die Kaiserin von ihrem Gefolge und bestieg ihre Kalesche. Dicht dahinter folgte auch der Kaiser mit der zweiten Halbschwadron. Wenige Minuten später hatte das Herrscherpaar den Schloßplatz erreicht. Von den Hofbeamten an der Treppe empfangen, verblieb die Kaiserin an der Stelle, bis der Kaiser nach Einbringung der Fahnen und nach dem Abmarsch der Ehrentruppen vom Pferde stieg. Hier unterhielt sich der offenbar aufs beste gestimmte Monarch mit den anwesenden Hofherren und Offizieren, zu denen sich auch Prinz Albrecht gesellte, und alsdann betrat das erlauchte Paar die Räume seines Königsberger Schlosses. Nicht lange danach folgten demselben die Generalität und die Truppenkommandeure des Armeekorps, um der Nagelung der neuen Standarte des Leibhusarenregiments Nr. 1 beizuwohnen, welche alsbald in Gegenwart der Majestäten feierlich von statten ging. Um $1\frac{1}{2}$ Uhr nahmen die Majestäten alsdann das Frühstück ein, und um 8 Uhr folgte eine größere Hoftafel zu 50 Gedecken.

Lokales.

Thorn, 5. September.

— [Zum Kaiserbesuch in Thorn] erfahren wir heute, daß sich Se. Majestät wahrscheinlich nach Beendigung der Festungsübungen bei Rudak per Wagen über die Brücke nach der Stadt begeben wird und seinen Einzug über die Friedrichstraße, Karlstraße, Jakobsstraße, Neustädtischer Markt, Elisabeth- und Breitestraße halten wird. An der Westseite des Rathhauses, wo der Kaiser begrüßt werden soll, wird außer dem Kaiserzelt, unter welchem der Ehrentrunk kredenzt wird, noch eine Tribüne errichtet werden, auf welcher die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung sowie eine größere Anzahl festlich gekleideter junger Mädchen ihren Platz finden. Nach der Begrüßung dürfte der Kaiser auf demselben Wege zurückfahren und sich durch das Leibitscher Thor nach dem Buchtafort begeben, von wo aus direkt die Rückkehr nach dem Bahnhofe erfolgt. Während man früher annahm, daß Se. Majestät erst in den Nachmittagsstunden des 22. September unsere Stadt besuchen wird, gewinnt es jetzt den Anschein, als ob der Besuch schon in den Vormittagsstunden stattfinden werde. An die hiesigen Vereine und Schulen wird die Aufforderung gerichtet werden, in den Straßen, durch welche der Kaiser fährt, Spalier zu bilden, ebenso werden die betreffenden Hausbesitzer zur Ausschmückung ihrer Häuser aufgefordert werden. Es ist höchst wahrscheinlich, daß der Oberhofmarschall des Kaisers einige Tage vorher hier eintrifft, um die nöthigen Anordnungen zu geben. — Gestern fand wieder eine Sitzung der betr. Kommission statt, an welcher diesmal auch Vertreter der Militärbehörde theilnahmen. — Daß der Kaiser das benachbarte Podgorz bei seinem Besuche zweimal berühren wird, steht bereits fest. Die Vorbereitungen zum würdigen Empfange Sr. Majestät sind dort bereits im Gange. Es ist beschlossen, auf je 100 Meter eine Ehrenpforte zu errichten, also würden in Podgorz selbst zehn zu stehen kommen. In 25 Meter Abstand werden zu beiden Seiten Fahnenmasten, welche durch Guirlanden untereinander verbunden werden, errichtet. Es sollen 3000 Meter Guirlanden Verwendung finden. Die freiwillige Feuerwehr wird in Uniform die Ordnung aufrechterhalten. Die Schüler der beiden Volksschulen und der Schule aus Kostbar, die Kriegervereine aus Podgorz und Argenau, die Liedertafel mit der Fahne bilden Spalier. — Der Kommandant der Festung Thorn hat den Verband der Krieger- und Landwehr-Vereine des Bezirks Inowrazlaw benachrichtigt, daß dem Verband gestattet werden soll, dem Kaiser bei seinem Erscheinen in Thorn huldigen zu dürfen. An der Argenauer-Chaussee an dem Fort „Großer Kurfürst“ ist der Aufstellungsplatz angewiesen worden. Die Aufstellung erfolgt um 9 Uhr Vormittags. Die zwölf Vereine des Verbandes dürfen durch Deputationen bis zur Stärke von 25 Mann vertreten sein. Die Vorstandsmitglieder haben in Zylinder, Leibrock, weißer Binde und schwarzweißer Schärpe zu erscheinen.

— [Zu dem Galadiner,] welches Se. Majestät der Kaiser der Provinz Westpreußen am 8. September im Hochschlosse zu Marienburg giebt, ist noch eine Einladung an den stellvertretenden Vorsitzenden der Handelskammer, Herrn Stadtrath Schirmer, ergangen, welcher jedoch zu seinem Bedauern aus Gesundheitsrücksichten an der Theilnahme verhindert ist. Die hiesige Handelskammer wird aber

---

aufbaute, das war ihr Verhängniß, aber es ist begreiflich. Es ist eine Art innerer Zwang, daß geknechtete Menschen, wenn sie einmal zu einer gewissen Macht kommen, die Menschen mit denselben Mitteln quälen und beherrschen, womit sie selbst vordem gequält worden sind. Sie hätte äußere und geistige Gaben genug besessen, um auch auf reineren Bahnen aufzusteigen. Ein Gefühl blieb lauter und stark in ihr, — jenes göttlichste Gefühl, welches Gott dem Weibe vorbehalten hat, die Mutterliebe. Nun, da ihr stolzes Gemüth an dieser Stelle die Todeswunde empfangen, steht es uns Menschen nicht an, über sie zu richten.“

„Ich habe ihr vergeben,“ sagte Irma leise. Die Zeit drängte, die Damen erhoben sich, um sich im Nebenzimmer zur Reise zu rüsten.

„Beiläufig,“ rief Eichhorst wieder in heiterem Tone Irma zu, „Sie haben wohl schon durch Ihren Anwalt erfahren, daß Ihnen nun auch eine gewisse Summe zusteht — und das Recht auf eine Stiftspfründe, falls Sie unvermählt bleiben!“

Irma erröthete, dann sagte sie, schon unter der Thür stehend, mit einem lächelnden Blick auf Fritz: „Ich denke, daß ich auf dieses Recht verzichten werde.“

Als sich die Thür geschlossen hatte, trat Heinrich auf den Freund zu und schüttelte ihm treuherzig die Hand.

„Ich danke Dir,“ sagte Fritz herzlich. „Weißt Du, wunderlich hat sich's doch umgekehrt! Als ich damals von Dir Abschied nahm, war ich recht besorgt um Dich. Du wirst jetzt seßhaft, sagte ich mir, und wer weiß, wie lange ihn noch sein leichter Sinn unstät umherführt! Und nun wirst Du der seßhafte Mann, während wir im Dienste der Kunst umherziehen werden von Ort zu Ort . . .“

„Nun werde mir nur nicht elegisch,“ unterbrach ihn Heinrich lächelnd, „ich finde, Du hast wirklich keinen Grund dazu. Umherzuziehen mit einem höchst kreditkräftigen Lorbeerkranz auf den Locken und die lieblichste und liebevollste Muse zur Seite, — ich denke, es läßt sich ertragen. Wahrhaftig, Fritz, wir haben beide eine glückhafte Fahrt gethan, das Glück hat uns wunderbar zum Ziele geleitet!“

„Sage lieber: die Vorsehung!“ versetzte Fritz.

„Kinder,“ bat Eichhorst, „streitet Euch darum nicht. Die Metaphysik ist ein schwieriges Kapitel, und die Zeit ist kurz. Es ist ja wahr, ihr habt Jeder auf seiner Fahrt guten Wind gehabt und freundliche Helfer. Aber es hätte Euch doch nichts geholfen, wenn ihr nicht die richtige Boussole an Bord gehabt hättet, ein fröhliches Selbstvertrauen und den Muth, unvermummt Euer Selbst vor der Welt zu zeigen. Und das mag Euch auch ferner die Richtung geben auf Euerer Fahrt, die jetzt erst recht anhebt. Denn nicht der hat das Ziel erreicht, der in günstiger Stunde ein vergängliches Glück, und wäre es das höchste, gewinnt, sondern der sich am Ausgange seiner Lebensfahrt sagen darf, daß er sich selber treu blieb, daß er sich kannte und gab wie er war, und daß über seinem Kahn, ob reich beladen, ob leck und arm, frei und offen die Flagge seines eigenen Wesens dem Hafen der Ewigkeit entgegen weht!“

---

durch ihren Vorsitzenden Herrn Herm. Schwartz jun. bei dem Festmahl vertreten sein.

— [Zum Festungsmanöver.] Das in Neufahrwasser garnisonirende Fuß-Artillerie-Regiment ist gestern früh nach Gruppe abgegangen, um sich von dort nach Thorn zum Festungsmanöver zu begeben. Das Regiment trifft morgen hier ein und wird in Podgorz und in Stewken Quartier beziehen. Die Quartiermacher sind bereits eingetroffen.

— [Personalien.] Der Betriebskassenrendant Schultze in Thorn ist mit vollem Gehalt auf Wartegeld gestellt; der Eisenbahn-Kontrolleur Fosse ist nach Neustettin versetzt; der Eisenbahnassistent Nebe in Thorn hat das Betriebssekretär Examen bestanden.

— [Zum Geschäftsverkehr mit Rußland.] Von großer Wichtigkeit ist eine Entscheidung des russischen dirigirenden Senats, daß die Agenten ausländischer Firmen den Inhabern von Kommissionsgeschäften nicht gleich zu achten sind. Anderenfalls hätte jeder dieser Agenten die Genehmigung vom Minister des Innern zum Beginn seiner Thätigkeit einholen und eine bedeutende Kaution hinterlegen müssen.

— [Neuer Tarif.] Vom 1. September ab ist für Getreidesendungen aus Rußland über Mlawa-Illowo nach Danzig ein neuer Tarif in Kraft getreten.

— [Russische Konkursordnung.] Von Interesse für die deutsche Handelswelt ist eine Bestimmung der neuen russischen Konkursordnung. Diese verbietet das Ankaufen der Forderungen durch die Konkursverwalter oder durch die betheiligten Gerichtspersonen, weil diese Käufe fast immer zu Uebervortheilungen der Gläubiger führten, die sich in alle Bedingungen der Aufkäufer fügen müßten.

— [Der Bahnbau Culm-Unislaw] soll nach den Erörterungen im Kriegsministerium aus strategischen Gründen gesichert sein.

— [Der Umtausch] sämmtlicher im Jahre 1891 ausgestellten Quittungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung muß behufs Vermeidung der Ungiltigkeit bis zum Ablauf des Jahres 1894 bewirkt sein.

— [Amtlicher Cholerabericht.] Bei dem Kind Heinrich Will aus Tiegenhof ist Cholera festgestellt.

Danzig, den 4. September 1894.
Bureau des Staatskommissars.

In der Stadt Thorn sind heute aus dem städtischen Krankenhause 3 an Cholera erkrankt gewesene Personen als genesen und aus dem Siechenhause 11 Quarantänepflichtige als unverdächtig entlassen worden.

— [Stand der Cholera in Polen.] In der Zeit vom 30. August bis 2. September in der Stadt Warschau 39 Erkrankungen, 13 Todesfälle, vom 26.—28. August im Gouvernement Warschau 352 Erkrankungen, 189 Todesfälle, vom 23.—27. August im Gouvernement Kalisch 58 Erkrankungen, 22 Todesfälle, vom 26. bis 30. August im Gouvernement Petrikau 477 Erkrankungen, 269 Todesfälle, vom 26. bis 28. August im Gouvernement Kielze 318 Erkrankungen, 191 Todesfälle, vom 23.—29. August im Gouvernement Radom 527 Erkrankungen, 268 Todesfälle, vom 27.—30. August im Gouvernement Lublin 17 Erkrankungen, 5 Todesfälle, vom 27.—30. August im Gouvernement Siedlez 93 Erkrankungen, 53 Todesfälle, vom 22. bis 28. August im Gouvernement Plozk 105 Erkrankungen, 55 Todesfälle, vom 28.—29. August im Gouvernement Lomza 17 Erkrankungen, 12 Todesfälle.

— [Wegen Aussetzung eines an Cholera erkrankten Flößers] wurde in der heutigen Sitzung der Strafkammer der Rettmann Wolanin zu drei Monaten und der Flößer Gluch zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt; beiden wurde ein Monat auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet. Der Holzhändler David Rappaport, welcher ebenfalls angeklagt gewesen war und gelegentlich dessen Verhaftung die antisemitische Presse wieder einmal über die Juden herfiel, welche, um einen kleinen Nachtheil von sich abzuwälzen, das Leben und die Gesundheit von andern in Gefahr brächten, mußte freigesprochen werden, da er nicht allein von der Aussetzung keine Kenntniß hatte, sondern selbst eifrig thätig war, die Schuldigen der Behörde zu überliefern.

— [Ein Aufruf] zu freiwilligen Gaben für die durch das Feuer in der Gerechtenstraße so schwer betroffenen Familien wird seitens der Polizeiverwaltung in dem Inseratentheil der vorliegenden Nummer unserer Zeitung veröffentlicht und möchten auch wir diesen Appell an den Wohlthätigkeitssinn unserer Bügerschaft kräftig unterstützen, indem wir uns gleichzeitig bereit erklären, Geldbeträge in unserer Expedition entgegenzunehmen. Die Noth ist wirklich eine außerordentlich große, da die von dem Unglück Betroffenen absolut alles, selbst die nothwendigsten Bekleidungsstücke, verloren haben. Die Familie des Schuhmachers Piorkowski, welche aus Mann, Frau und fünf Kindern besteht, von denen das jüngste gestern früh gestorben ist, ist außerdem durch Krankheit schwer heimgesucht und würden in diesem Falle besonders Betten eine hochwillkommene Gabe sein.

— [Wohlthätigkeitskonzert.] Zum Besten für die Abgebrannten werden die Thorner Gesangvereine Liedertafel, Liederfreunde, Liederkranz und Handwerker-Liedertafel am nächsten Sonntag im Schützengarten ein Konzert geben.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 11 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll.

— [Gefunden] wurde ein größerer Betrag baaren Geldes in der Neustadt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,04 Meter unter Null.

Kleine Chronik.

* Gurkenbowle soll jetzt im kaiserlichen Hofhalt das bevorzugte Getränk sein. Der Kaiser hat dasselbe während seines jüngsten Aufenthalts in England bei den Offizieren seiner Royal-Dragoons kennen gelernt und das Rezept zur Bereitung mit herüber gebracht.

* Der Ahlwardtsche „Judenflintenprozeß" hat nach einer Briefkastennotiz der „Antis. Korr." wohl an 14 000 M. Gerichtskosten verursacht. Ahlwardt zahle monatlich 3 M. ab. Dann hätte er, bemerkt dazu die „Nationalztg.", rund 390 Jahre daran zu zahlen und würde auf dieser Erde nicht damit fertig werden.

Holztransport auf der Weichsel
am 4. September.

S. Kaletzki und Michinski durch Kaletzki 6 Traften 2803 Kiefern-Rundholz, 75 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 131 Rundtannen, 370 Rundelsen, 125 Rundbirken; S. Reich durch Kalita 1 Traft 2006 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 70 Eichen-Rundholz, 15 Eichen- einfache Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.
Berlin, 5. September.

Fonds: still.			4.9.94.
Russische Banknoten		221,60	221,50
Warschau 8 Tage		220,65	221,00
Preuß. 3% Consols		93,70	93,60
Preuß. 3½% Consols		103,00	103,10
Preuß. 4% Consols		105,50	105,50
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,90	68,90
do. Liquid. Pfandbriefe		65,80	65,75
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II		99,80	99,90
Diskonto-Comm.-Antheile		195,10	196,00
Oesterr. Banknoten		164,20	164,20
Weizen:	Septbr.	132,50	133,50
	Novbr.	135,25	136,50
	Loco in New-York	58¼	Feiect.
Roggen:	loco	116,00	118,00
	Septbr.	116,75	118,00
	Oktbr.	116,00	117,25
	Novbr.	116,25	117,50
Rüböl:	Oktober	43,10	43,20
	Novbr.	40,10	44,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	32,10	32,30
	Septbr. 70er	36,00	36,20
	Novbr. 70er	36,30	36,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 5. September.
(v. Portatius u. Grothe.) unverändert.
Unverändert.

Loco cont. 50er	53,25 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	33,25 „	32,00 „	—,—
Septbr.	—,— „	—,— „	—,—
	—,—	—,—	—,—

Neueste Nachrichten.

Paris, 4. September. Einer gestern aus London hier eingetroffenen Meldung zufolge ist der Zustand des Grafen von Paris ein äußerst hoffnungsloser, so daß die Katastrophe sehr bald zu erwarten ist. Der Korrespondent des „Figaro" meldet dagegen, daß trotz der großen Schwäche eine unmittelbare Gefahr ausgeschlossen sei.

London, 4. September. Der Bergarbeiterstrike in Schottland dauert fort und nimmt in schreckenerregender Weise zu. Die Arbeitgeber haben gestern Abend von Neuem beschlossen, den Resolutionen der Arbeiter gegenüber energisch zu widerstehen. Im Kongreß der Trade-Unionisten werden die sozialistischen Arbeiter den Antrag stellen, nur solche Kandidaten in das Parlament zu senden, welche das kollektivistische Programm zu vertheidigen versprechen. Ein zweiter Antrag wird dahin gehen, allen ausländischen Armen die Einwanderung nach England zu verbieten, um auf solche Weise die nationale Arbeit zu schützen.

Telephonischer Spezialdienst
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".
Berlin, den 5. September.

Berlin. Die Morgenblätter bezeichnen sämmtlich den Passus in der Königsberger Rede des Kaisers, in welchem von den Werken des Friedens gesprochen wird, als eine hochbedeutsame Kundgebung.

Madrid. Der Aufstand der Kabylen nimmt an Ausdehnung zu; es sind bereits mehrere Städte geplündert und Personen getödtet worden. Marokko selbst ist bedroht und man fürchtet, daß die Garnison nicht im Stande sein wird, einen etwaigen Angriff abzuschlagen.

Newyork. Durch die großen Waldbrände sind 27 Städte und Ortschaften vernichtet und zahlreiche Personen umgekommen, in einem Ort allein 500. Der materielle Schaden beträgt 5 Millionen Dollar.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Die Verlobung unserer Tochter **Dora** mit Herrn **David Hennig** aus **Posen** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Joseph Cohn und Frau,
geb. **Kirschstein.**

Aufruf.

Durch den in der Nacht vom 2. zum 3. September d. Js. stattgefundenen **Brand** bei dem Kaufmann **Murzynski** hierselbst, Gerechtestraße Nr. 16, sind **mehrere Familien** zur Zeit **obdachlos** und **brodlos geworden.**

Wir wenden uns an die stets bereite Mildthätigkeit der hiesigen Einwohner mit der Bitte, **milde Gaben,** Geld, Kleidungsstücke u. s. w., spenden und auf dem Polizei-Kommissariat abgeben zu wollen.

Thorn, den 5. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Kohli.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von

14 000 kg Roggenbrot, 4000 kg Weizenbrot und 400 kg Zwieback **für das städtische Krankenhaus,**

sowie von 6000 kg Roggenbrot für das **Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus)** soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1894 bis dahin 1895 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind postmäßig verschlossen bis zum

15. September d. Js.,
Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städt. Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift: „Lieferung von Backwaaren für das städt. Krankenhaus und (oder) Wilhelm-Augusta-Stift". Das Lieferungs-Angebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 30. August 1894.

Der Magistrat.

Die Kassenmitglieder machen wir darauf aufmerksam, daß sie bei jeder Krankmeldung in der allgemeinen Ortskrankenkasse, sowie behufs Erhebung des Krankengeldes bei der letzteren, stets das **Mitgliedsbuch** vorzulegen haben. Kassenmitglieder, welche ohne Mitgliedsbuch erscheinen, gelten als nicht legitimirt und müssen zurückgewiesen werden.

Thorn, den 27. August 1894.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 7. September cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer hierselbst

1 mahag. Kleiderspind, 1 desgl. Vertikow, 1 desgl. Waschtoilette mit Marmorplatte, 2 mahag. Nachttische mit Marmorplatten, 2 Bettgestelle mit Matratzen, verschiedenes Haus- und Küchengeräth, Porzellan- und Glasgeschirr u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 7. September cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 Selbstfahrer, 3 große Wandbilder (Oeldruck), 1 Notenständer (Ebenholz), 1 Nähtisch, 1 Bier-Service u. a. m.

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 5. September 1894.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Die bisherigen **Miether von Gemeinde-Synagogensitzen** können das **Pacht-Verhältniß erneuern,** wenn sie sich **bis spätestens zum 12. Septbr.** beim Rendanten Herrn **Caro** melden.

Der Vorstand
der Synagogen-Gemeinde.

2 Tempelsitze,
erste Reihe, sind zu verpachten.
J. Nathan, Berlin,
z. Z. **Bad Nauheim,** Kurstraße.

Ein Haus

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern und vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen oder zu verm. Näheres Tuchmacherstr. 22 von 9—12 Uhr Vormittags.

Bull-Terrier,

1 Jahr, sehr schön, **billig zu verkaufen**
Schuhmacherstr. 16, 2 Trp.

Stangen hat abzugeben **Regitz, Mocker.**

Oefen mit den neuesten Ornamenten, empfiehlt billigst, auch mit **Setzen,** **Salo Bry.**

1 auch 2 möbl. Zimmer z. v. Tuchmacherstr. 2.

AUSVERKAUF
wegen Geschäfts-Verlegung

meines Kurz- und Weißwaaren-Lagers zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Offerire daher folgende Gegenstände:

Damen- und Herren-Hemden, in guter Qualität, **von**	85 Pf. an.	**Schlipse von**	10 Pf. an.
Regenschirme, 8theilig **75 Pf.,** 12theilig **von**	1,00 Mk. an.	**Dowlas und Hemdentuch,** 5/4 breit,	20 Pf.
Sonnenschirme zu jedem nur annehmbaren Preis.		**Oberhemden,** mit leinen Einsatz, Stück	2,75 Mk.
Vigogne-Hemden, System Jaeger, **von**	90 Pf. an.	**Manchetten,** Paar	35 Pf.
Zwirn-Handschuhe, das Paar	14 Pf.	**Chemisetts,** Stück	25 Pf.
Halbseidene Handschuhe, das Paar	20 Pf.	**Gardinen,** engl. Zwirn, **von**	20 Pf. an.
Blousen, das Stück	75 Pf.	**Damen-Schürzen,** Tändel, **von**	30 Pf. an.
Tricot-Taillen, das Stück	1,00 Mk.	**Kinderkleidchen,** das Stück	50 Pf.
Weiße Unterröcke, das Stück	1,00 Mk.	**Kleiderknöpfe,** das Dutzend	5 Pf.
Corsettes von	90 Pf. an.	**Schwarze Frauenstrümpfe,** Paar	35 Pf.
Baumwolle, das Pfund	1,00 Mk.	**Schwarze Kinderstrümpfe,** gute Qualität, Paar	30 Pf.
Herren-Kragen, das Dutzend	1,50 Mk.	**Socken,** das Paar	10 Pf.

Strickwolle, pro Pfd. von 1,60 Mk. an.

Wollene Herren- und Damen-Hemden und Beinkleider zu sehr billigen Preisen.

Mein Waarenhaus eröffne ich Anfang September in meinem Hause Breitestr. No. 9.

Max Braun, Breitestrasse,

Kurz-. Weisswaaren- und Wäsche-Geschäft.

H. Gottfeldt, Thorn,

Segler- (Butter-) Strasse.

Saison-Ausverkauf

wegen Veränderung meiner Ladeneinrichtung zu halben Preisen.

Anzüge nach Maaß, von 10 Mk. an. Confirmanden-Anzüge von 4 Mk. an. Wollene moderne Kleiderstoffe, schwarz und farbig, Tricot-Anzüge, Mk. 2,50. Damentuche, Cheviot, Diagonal, Catune, Mousseline, Blaudruck, Gardinen 18 Pf., Teppiche 4,00 Mk., Läufer, Steppdecken 2,40 Mk., Leinen- und wollene Wäsche, Blousen für 75 Pf., Joupon-Röcke, Schürzen, Schlef. Leinen 18 Pf., Bett-Decken, Bett-Inlette und Bezüge, Laaken, Flanelle, Hemdentuche 15 Pf., Dowlas 15 Pf., Parchende, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Caffeedecken, Tischdecken mit Brocat, Taschentücher, weiß, 8 Pf., wollene und seidene Tücher 10 Pf. Große Cachemir- und Lamatücher, Chawls. Damen-Mäntel, Jaquetts.

Neue Waarensendungen zu bekannt **äußerst billigen Preisen.**

H. Gottfeldt, Segler- (Butter-) Strasse.

Nächste Woche Ziehung
Baden-Baden.
3000 Gewinne
Haupttreffer i. W. v. **20,000 Mark**
Loose à 1 Mark,
11 Loose für 10 Mark,
versendet noch
Hermann Brüning
Gotha.

Billets zur Tribüne: Numm. Sitzplatz I à 10 Mk.
„ II à 5 „
Es wird nur eine bestimmte Anzahl ausgegeben.
Equipagenpl. à 20 Mk. Wagenpl. II. Kl. à 10 Mk.
Paradeplatz vis-a-vis dem Bahnhof Elbing.

Kaiser-Parade bei Elbing, 7. Septbr.

Vorverkauf nebst Plan der Parade (Versand gegen Nachnahme) bei **A. Teuchert Nfg., Elbing,** Schmiedestraße.

Beginn der Parade 10 1/4 Uhr.

Abfahrt aus Bromberg 6,28 Uhr, in Elbing 10,6 Uhr.
„ „ Thorn nach Bromberg 5,22 Uhr.
„ „ Graudenz nach Laskowitz 6 Uhr.

Vom Bahnhof Elbing zur Tribüne 7 Minuten zu gehen.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Magdeburg.** Sprechstunden 8-10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Um zu räumen, werden **Kindermäntel, Anzüge, Jaquets und Kleider** wegen vorgerückter Saison zu jedem Preise **ausverkauft.**
L. Majunke, Culmerstr. 10, 1. Et.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei
S. LANDSBERGER,
Heiligegeiststraße 12.

Flaggenstoffe

empfiehlt billigst
A. Böhm.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Diesjähriger Campagne-Beginn am

Dienstag, den 18. September.

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen Koppernikusstraße 30, 1 Trp. **Schmidt.**

Restaurant d. Sponnagel'schen Brauerei
Neustädtischer Markt 5:
Krebssuppe.
H. Schiefelbein.

TIVOLI.
Heute Donnerstag von 7 Uhr ab:
Großes Heringsessen.

Gesundheits-Apfelwein,
erfrischend, blutreinigend, garantirt rein.
Liter 50 Pfg.
Nur bei **Anton Koczwara-Thorn.**

Feiner Grogg-Rum
kräftiger **Jamaica-Verschnitt,**
nur en gros,
auffallend billig
bei **S. Sackur, Breslau.**
Muster gratis. (Gegründet 1833.)

Fleischbeschauer, Beamte

oder auch solche Herren, die mit Fleischern, Schlachtern, Metzgern, Wurstfabrikanten, Viehhändlern in Berührung kommen, können sich **leicht und schnell sehr guten Nebenverdienst** verschaffen.

Offerten unter **A. B. 101 Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Berlin.

Neue Pianinos 350 Mark,
neukreuzsait. Eisenkonstruct., Metallstimmstockplatte, Ausstattung Nußbaum- od. Schwarz-Ebenitholz, 7 Octav. v. größter Tonfülle unter **10jährig. schriftl. Garantie**
T. Trautwein's Musikal.-Handlg. u. Pianofortefabrik
gegründet 1820
Berlin W. 41, Leipzigerstrasse 119.
Illustr. Preislisten gratis u. frei.

Sämmtliche
Glaserarbeiten
sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei
Julius Holl, Brückenstraße 34,
im Hause des Herrn **Buchmann.**

Ein Bierapparat, zweikrähnig,
Repositorium,
Patent-Handrolle
billig zu verkaufen Schuhmacherstr. 16.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Steppdecken u Seide und Wolle werden sauber gearbeitet Koppernikusstr. 11, 2 Tr. l.

Gußeiserne Durchlaßröhre,
von 21 cm im Durchmesser, sehr billig zu **verkaufen Strobandstr. 17, 2 Trp.**

Wohnungen
zu vermiethen **Mocker,** Wilhelmstraße 5.
Näheres bei **Carl Kleemann.**

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.